

Provinz Sachsen.

Regierungs-Bezirk Merseburg.

Kreis Querfurth.



N. Original-Aufnahmen ausgef. v. Baritenschlager Kön. lith. Inst. Berlin.

Verlag von Alexander Duncker Königl. Hofbuchhändler, Berlin.

ST. ULRICH.

ST. ULRICH.

PROVINZ SACHSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MERSEBURG. — KREIS QUERFURTH.

Von den alten meissnischen Adelsgeschlechtern, die sich meist wohl in Folge der Gebietserweiterungen ihrer Lehnsherren, der Markgrafen von Meissen, in das Osterland und nach Thüringen übersiedelten, ist das der Helldorffe (Helfdorffe) eins der angesehensten. Die Helldorffe treten in frühester Zeit schon im Lehensfolge der Markgrafen von Meissen auf; Ulrich von Helldorff zog 1147 dem Markgrafen Conrad dem Grossen zu, als dieser mit Kaiser Conrad III. wider die Saracenen kriegte. Dreihundert Jahre später erduldet Georg von Helldorff eine zwei und zwanzigjährige Gefangenschaft bei den Türken. Bei seiner Rückkehr hatten seine Brüder Sittig und Hans II., ihn todt wärend, das Erbe des Vaters getheilt, doch traten sie ihm in brüderlicher Liebe sofort die Güter Naethern und Reussen bei Zeitz ab. Mannichfach auch im Dienst verschiedener Fürsten aus dem meissnisch-sächsischen Stamme ausgezeichnet (so war Georg Friedrich sachsen-naumburg-zeitischer Premier-Minister, Geheimerath, Canzler und Consistorial-Präsident; Johann Julius Churfürstlich Sächsischer und Königlich Polnischer Justiz-Minister etc.), pflanzte sich das edle Geschlecht fort bis auf diesen Tag. In den beiden gegenwärtig noch blühenden Linien befanden sich bereits Grafen und

Freiherren und kam an die Jüngere (Schwarze) 1840 die Preussische Grafenwürde nach dem Recht der Erstgeburt. Der jetzige Graf von Helldorff ist Wolf Heinrich Hans, Herr auf Wolmirstedt, Runstedt u. s. w.

Der Wappenschild der Helldorffe zeigt in Silber die obere Hälfte eines halb sich bäumenden Maulthiers mit rothem Durchschnitt von natürlicher, nach andern Wappenbeschreibungen auch von rother Farbe.

Der zweite Bruder des Grafen von Helldorff, der Königl. Preussische Kammerherr, Landrath des Querfurter Kreises und Mitglied des Herrenhauses, Carl Heinrich v. Helldorff, Herr auf Groest, Stoebnitz und Oechlitz ist der gegenwärtige Besitzer des Ritterguts St. Ulrich, dessen Besitz aus 2400 Morg. Waizenboden und 600 Morg. Wiesen, Forst und Anger besteht.

Dieses altschriftsässige Mannlehen-Rittergut liegt mit dem Pfarrdorfe gleichen Namens in einem engen Thale, das von dem Geiselbach durchflossen wird. Die ältere Geschichte von St. Ulrich ist dunkel, wahrscheinlich gehörte der Grundbesitz des Rittergutes ganz oder zum Theil zu dem früher schon hier bestandenen Kloster St. Ulrich. Wie das Rittergut entstand ist nicht mehr nachzuweisen. Nach den ersten urkundlichen Nachrichten war St. Ulrich 1529 in Besitz der

althüringischen Sippe derer von Breitenbauch, die sich darin bis gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts behauptet haben.

Von denen von Breitenbauch kam St. Ulrich durch Kauf an die ebenfalls althüringischen Herren von Witzleben; doch blieb es nur kurze Zeit bei denselben und ging an die von Helldorff über, die seit Mitte des vorigen Jahrhunderts durch Kauf und Lehensanfall ihren Güterbesitz in Thüringen bedeutend vergrösserten und seitdem zu den grössten Grundherren in diesem Landestheile gehören.

Der erste Besitzer von St. Ulrich aus dem Hause der Helldorffe, der Domherr des Hoch-Stiftes zu Merseburg und churfürstlich sächsische Kammerherr Johann Heinrich von Helldorff etc. sicherte durch fideicommissarische Bestimmungen dieses Rittergut, so wie andere Besitzungen dem Mannesstamme seiner Familie. Diesem folgte der Vater des jetzigen Besitzers, der Königlich Sächsische Stiftshauptmann Ferdinand Heinrich von Helldorff auf Schloss Bedra, Wolmirstedt etc.

Das Schloss zu St. Ulrich zeigt in seinen verschiedenen Theilen den Baustyl verschiedener Zeiten; der südliche Theil ist gewiss sehr alt, der mittlere wurde im Jahre 1624, der nördliche endlich im Jahre 1780 erbaut.